

Zur Münztätigkeit in San'a/Jemen während der osmanischen Zeit

Autor(en): **Hochstrasser, Gerhardt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 115

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUR MÜNZTÄTIGKEIT IN ŞAN'A/JEMEN WÄHREND DER OSMANISCHEN ZEIT

Gerhardt Hochstrasser

Als Eroberungsjahr des Jemens durch die Osmanen geben Schön¹ und Mehmed² das Jahr 1517 an, während Schaendlinger³ schreibt: «Die erste osmanische Eroberung fand im Jahre 1546 durch Özdemir Paşa statt, 1628 war das Land wieder im Besitz seiner Unabhängigkeit, wurde aber bald wieder dem Osmanischen Reich einverleibt.» Unter osmanischer Oberhoheit blieb der Jemen bis in die Wirren des Ersten Weltkrieges hinein.

Weiter gibt Schaendlinger an: «Als Prägeort war Şan'a unbedeutend. Es ist nur eine Münze aus dem Jahre 1032 d. H. = 1623–1624 n. Chr. – Aqçe Murāds IV. – aus diesem Münzatelier bekannt⁴.» Auf ihr erscheint als Prägeort Şan'a.

Es ist nun natürlich nicht ganz so, daß in Şan'a während der osmanischen Oberhoheit nur diese einzige Münze geprägt wurde. Wir finden die Münzen des Imams aus Şan'a sowohl bei Østrup⁵ als auch im Craig⁶.

Auch berichtet ja der Forschungsreisende Carsten Niebuhr, der im Sommer 1763 den Jemen bereiste und im Juli 1763 auch beim Imām von Şan'a war, wörtlich: «Das Kastell zu Şana liegt auf dem ehemals berühmten Hügel Ghomdan, wie schon bemerkt worden ist. Man findet in demselben zwei Paläste, Dar ed dahhab und Dar Amer. . . . Der Imām wohnt selbst gemeinlich in der Stadt, aber verschiedene von seiner Familie wohnen in dem Kastell. Übrigens sind hier die Münze und verschiedene große und kleine Gefängnisse für Personen vom vornehmen und geringen Stande⁷.»

Die Münzstätte des Imams von Şan'a scheint also im Sommer 1763 in Funktion gewesen zu sein, beziehungsweise eine längere Tradition gehabt zu haben.

Über das damals dort zirkulierende Geld schreibt Niebuhr: «Nach unserer Zurückkunft schickte der Imam an uns zwei kleine Beutel, an unseren mokkaischen Bedienten, welcher Dolmetscher gewesen war, einen und an die beiden Bedienten des Dola und des Kadi zu Täas, welche uns begleiteten, auch einen solchen Beutel mit 99 Komassi, wovon 32 einen Speziestaler ausmachen. 1⁰/₀ hatte der Saraf (Wechsler), es sei nach Landesgebrauch oder ohne Wissen des Imāms, für seine Mühe behalten⁸.»

Niebuhr sagt also nicht, daß diese Scheidemünze hier geprägt worden wäre; dies kann aber angenommen werden, denn Speziestaler wurden ja hier keinesfalls geprägt (diese wurden vielmehr als von den aus dem Norden kommenden Mekkapilgern mitgebracht erwähnt). Niebuhrs Gruppe hatte sich übrigens – von Kairo

¹ G. Schön, Weltmünzenkatalog 20. Jahrhundert (9. Aufl. 1977), 594.

² M. A. Mehmed, *Istoria turcilor* (1976), 352.

³ A. C. Schaendlinger, *Osmanische Numismatik, von den Anfängen des Osmanischen Reiches bis zu seiner Auflösung 1922* (1973), 45.

⁴ a. O. 45.

⁵ J. Østrup, *Catalogue des monnaies arabes et turques du cabinet royal des médailles du Musée National de Copenhague* (1938), 331 f.

⁶ W. D. Craig, *Coins of the World 1750–1850* (3. Auflage, 1976), 24.

⁷ C. Niebuhr, *Reisebeschreibung nach Arabien und anderen Ländern* (1773), zitiert bei H. Scuria, *Reisen im Orient* (1962), 127 f.

⁸ a. O. 121.

kommend – venetianische Dukaten, «eine Münze, die hier mehr gangbar ist als die türkischen Goldmünzen»⁹, als Geldreserve mitgebracht.

Wie nun nach Craig¹⁰ ersichtlich ist, sind die Münzen der Imams von Şan'a mit deren Namen und nicht dem der Sultane aus Konstantinopel beschriftet. Das muß der Grund gewesen sein, weshalb Schaendlinger die jemenitischen Münzen nicht als Osmanische erwähnt . . . (Weshalb er aber gleichzeitig die Münze des rebellierenden Gouverneurs von Bagdad, Saïd Pascha, vom Jahr 1231 d. H. als Osmanische Münze bringt, bleibt unklar¹¹.) Wenn sich auch der Jemen einer gewissen Selbständigkeit erfreut hat, was ja auch von der Beschriftung der Münzen her ersichtlich ist, so war er doch kein unabhängiger Staat und konnte alles nur mit Zustimmung der Hohen Pforte tun. Es ist deshalb klar, daß die Münzen der Imams von Şan'a erst mit der Kenntnis und speziellen Erlaubnis der Hohen Pforte geprägt wurden und deshalb als Osmanische Münzen im weiteren Sinne zu gelten haben.

⁹ a. O. 52.

¹⁰ a. O. 24.

¹¹ a. O. 168 und Taf. 14, 141; vgl. auch Ch. L. Krause and C. Mishler, Standard Catalogue of World Coins (1979), 84.

AUSSTELLUNGEN – EXPOSITIONS

La Monnaie de Paris, die staatliche französische Münzpräganstalt zeigt unter dem Titel «Zeitgenössische Medaillenkunst aus Frankreich» bis zum 30. September 1979 in den Schaufenstern der Kantonalbank von Bern, Bern, und im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern, zeitgenössische Medaillenprägungen namhafter europäischer Künstler.

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft veranstaltet zu ihrem hundertjährigen Bestehen zusammen mit dem Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg die Ausstellung: *Mittelalterliche Schatzfunde der Schweiz / Trésors monétaires du Moyen Age trouvés en Suisse*. Sie wird vom 8. September bis 21. Oktober 1979 im Staatsarchiv von Freiburg, dem Refektorium des ehemaligen Augustinerklosters, zu sehen sein.

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Prägungen von Schweizer Münzen 1977 und 1978

	1977	1978
1 Rp.	2 007 000	2 010 000
2 Rp.	–	–
5 Rp.	14 012 000	16 415 000
10 Rp.	10 007 000	19 957 500
20 Rp.	14 012 000	14 815 000
1/2 Fr.	19 011 000	20 818 000
1 Fr.	6 019 000	13 548 000
2 Fr.	2 010 000	12 812 000
5 Fr.	2 009 000	4 411 000
	852 200 (Pestalozzi-Taler)	963 000 (Dunant-Taler)

Mitgeteilt von der Eidgenössischen Münzstätte, Bern.